

kunde. Transsumpte und *Vidimus* sind kaum zu verwechseln. Ein Überblick zu Urkunden von delegierten Richtern und Kommissaren schließt sich als letztes Kapitel an. Die Arbeit vermittelt in den meisten Kapiteln einen sehr kundigen Überblick über spätm. Notarurkunden und kann insoweit als hilfreiches Arbeitsmittel genutzt werden. Die Beschreibung anhand der bayerisch-österreichischen Urkunden zeigt Differenzen der Praxis von der reinen Lehre, etwa in den Mischtypen von besiegelten Notariatsinstrumenten und Siegelurkunden mit notarieller Unterfertigung. Insgesamt belegt die Vf. die Zunahme und Professionalisierung der Arbeit im 15. Jh. (S. 219) sowohl in Gerichtsverfahren als auch in der Administration, in der nicht nur studierte Richter, sondern gerade auch Notare halfen, den neuen Standard des kanonischen Rechts auch in der säkularen Herrschaft einzuführen.

Mathias Schmoeckel

Nicholas COUREAS, *The Grant of Hospitaller Safe-Conducts in the Fifteenth Century to Recipients on Rhodes and Cyprus: Their Function and Effectiveness*, *Ordines Militares* 25 (2020) S. 185–204, wertet publizierte Geleitbriefe von 1413 bis 1459 aus den Registern der Johanniter in Rhodos aus.

K. B.

-----

Carola FÖLLER, *Königskinder. Erziehung am Hof Ludwigs IX. des Heiligen von Frankreich* (Beihefte zum AKG 88) Köln 2018, Böhlau, 252 S., ISBN 978-3-412-50014-6, EUR 50. – F. beschäftigt sich in ihrer Frankfurter Diss. mit vier Erziehungsschriften, die am Hof König Ludwigs IX. von Frankreich entstanden sind: dem Traktat *De eruditione filiorum nobilium* von Vincenz von Beauvais, dem *Conseil à un ami* von Pierre de Fontaines und den *Enseignements*, zwei kurzen Unterweisungen, die der König selbst verfasst hat. Nach einer kurzen Betrachtung des intellektuellen Kontexts der Schriften, also der Gelehrtenkultur am französischen Königshof, liefert F. zunächst eine quellenkritische Untersuchung der einzelnen Texte. Dann befragt sie jedes Werk nach dem angestrebten Erziehungsziel, der verfolgten Didaktik, den enthaltenen Vorstellungen von Kindheit, Erziehung und Entwicklung, den vermittelten Inhalten und den „möglichen kognitiven Folgen“ (S. 28). Dabei kommt sie zu dem Ergebnis, dass Vincenz von Beauvais, dessen Traktat für die Söhne Ludwigs im Kindesalter bestimmt war, einen Grundlagentext zur Verfügung stellte und den Fokus auf die intellektuelle und moralische Ausbildung der Kinder legte. Sein Ziel war es, ihnen ein im dominikanischen Sinne gottgefälliges Leben vor Augen zu führen, sie zu eigenständigem Denken und moralischem Handeln anzuleiten. Das dargestellte Ideal ist eher als priesterlich denn als königlich zu charakterisieren und steht somit im Einklang mit der im 13. Jh. zunehmenden Sakralisierung des französischen Königtums. Das Werk des Pierre de Fontaines wird von F. als Erziehungsschrift identifiziert, die den künftigen Herrscher mit dem Ablauf von Gerichtsverfahren und den unterschiedlichen Merkmalen von römischem Recht und Gewohnheitsrecht vertraut machte. Zudem sollte die Fähigkeit zur konkreten Anwendung von